

# Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **80 (2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Theater***Die Hose****Bürgerliches Lustspiel von Carl Sternheim***Regie: Thomas Sarbacher*

Theater des Kantons Zürich, St. Galler Strasse 40, 8401 Winterthur, Tel. 052/212 14 42. Die Aufführungen im Juni (Schulvorstellungen): 5., 6., 7., 8., 9. 6., 9.40 Uhr im Theater am Stadtgarten, Winterthur; 16. 6., 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Eichhölzli in Glattfelden.

Die Komödie verliert keinen Moment an Spannung. Die Dynamik im Dialog ist mitunter fast anstrengend, die Inszenierung lässt sich deshalb nicht mit einem seichten Lustspiel vergleichen, sondern verbindet Volkstheater mit intellektuellen Ansprüchen, ist die Sprache doch höchst literarisch und mutet an wie hohe Poesie.

*Ausstellung***Cézanne. Vollendet – Unvollendet**

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich, bis 30. Juli 2000.

Die Geschichte des Ruhms und der Wirkung Cézannes ist nicht zu lösen von seinen «unvollendeten» Werken. Schon unmittelbar nach seinem Tod haben die Werke die Wertschätzung sowohl von Matisse und den Fauves als auch von Picasso und den Kubisten genossen. Mit ihnen eröffnet Cézanne das 20. Jahrhundert und weist voraus in die Zukunft, bis hin zur Abstraktion.

Obwohl Cézanne an sich den Anspruch stellte, die Malerei auf dem Boden der Klassik zu erneuern und den Impressionismus fest und dauerhaft zu machen wie die Kunst der Museen, hat kein anderer Künstler so viele «unvollendete» Werke geschaffen wie Cézanne. Anhand von Gemälden und Aquarellen, darunter die monumentalen Stillleben und die späten Gemälde der Montagne Saint Victoire, veranschaulicht der Band, dass das «Unvollendete» bei Cézanne nicht Skizze, nicht Etüde, nicht vorbereitende Studie ist. Gegenüberstellungen von voll ausgemalten Werken mit sogenannten «unvollendeten» erlauben einen völlig neuen Einblick in den Schaffensprozess des «Vaters der Moderne». Deutlicher als bisher wird, was der Maler mit der allmählichen Vergegenständlichung der Farbformen meinte: Wir sind Zeuge der schrittweisen Verwandlung der Welt in Malerei.

*Ausstellung***Eigensinn macht Spass****Hermann Hesse – Leben und Werk**

Museum Kleines Klingenthal, Unterer Rheinweg 26, 4058 Basel, Mi und Sa. 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr, bis 30. Juli 2000.

Leitmotivisch sind das Leben und das Werk Hermann Hesses vom «Eigensinn» durchzogen. So schreibt schon Hesses Mutter Marie Hesse am 28. Januar 1879 in einem Brief an ihre Freundin Luise: «Hermann hat die Mägde nach Kräften tyrannisiert und in allem seinen Willen durchgesetzt. Ich habe ihn nun in spezielle Zucht genommen und werde mich nicht tyrannisieren lassen. Vor der Rute

hat er nun doch einen heilsamen Respekt bekommen. Nie hätte ich es für möglich gehalten, dass ein einhalbjähriges Bürschchen schon so ungeheure Kraft, Energie, Waghalsigkeit und doch zugleich so viel Liebenswürdigkeit entwickeln könnte! Er ist ein origineller Kauz, aber ohne Schläge geht's nicht.»

Der Brief – so scheint es im Rückblick – nimmt den späteren Konflikt zwischen Hesse und seinen Eltern vorweg. Der junge Hesse verweigert sich der Familientradition. Nicht Pfarrer, sondern Dichter will er werden, und entweicht aus dem theologischen Seminar in Maulbronn.

*Exposition***Alechinsky: Divers faits**

Musée Jenisch, 1800 Vevey, tél. 021/921 29 50, mardi au dimanche 11–17.30 heures, jusqu'au 10 septembre 2000.

Deux ans après la rétrospective du Jeu de Paume (qui a totalisé quelque 130 000 visiteurs), le Musée Jenisch de Vevey consacre, du 13 mai au 10 septembre 2000, une importante exposition au peintre belge de renommée internationale Pierre Alechinsky. Il s'agit de la plus grande exposition consacrée à cet artiste en Suisse depuis celle du Kunsthhaus de Zurich en 1975. Le public romand se souvient de Noir sur blanc (Cabinet des estampes du musée d'art et d'histoire de Genève), qui lui révélait en 1998 la gravure d'Alechinsky.

Réalisée en étroite collaboration avec l'artiste, l'exposition *Divers faits* rassemble des œuvres liées à l'écriture et aux écrivains. Parmi une multitude d'auteurs qu'il a connus et/ou illustrés, Alechinsky en a choisi six, qu'il ne met pas tous sur le même plan, distinguant entre ceux avec lesquels il a été étroitement lié (Michel Butor, Christian Dotremont, Amos Kenan, Joyce Mansour) et ceux qu'il n'a approchés qu'au travers de leurs écrits (Balzac et Cendrars). Il explore en outre le livre dans sa tridimensionalité, intervenant par l'écriture et le dessin sur des céramiques de Hans Spinner: les Infuilletables.

*Ausstellung***Hans Kruesi & Ulrich Bleiker**

Villa arte nouva, Kerbelring 9, 9230 Flawil / SG, Tel. 071/393 55 45, bis 30. Juni 2000.

Die Kunstaussstellung von Hans Kruesi & Ulrich Bleiker versteht sich als Hommage an die zwei verstorbenen und zu Lebzeiten befreundeten Künstler. Beide verstanden es, ihr Seelenleben mit kindlicher, unverdorbenen Phantasie in ihren Werken auszudrücken. Fleissig, kraftvoll, sensibel und still. Hans Kruesi war immer ein Einzelgänger. Museen von Amerika bis Japan reissen sich um die einmaligen Kunstwerke, die er mit einfachsten, primitivsten Mitteln schuf. Er hat sich diesen Erfolg nie träumen lassen – zu Lebzeiten wohl auch gar nie so richtig zur Kenntnis genommen. Denn er machte nicht Kunst, um Künstler zu sein, sondern, weil da etwas aus ihm herauswollte.

Auf das Wesentliche reduziert strahlen die Skulpturen von Ulrich Bleiker eine ungeahnte Dynamik und Direktheit aus. Bleiker zählt denn auch zu den wenigen europäischen Naiven, die sich erfolgreich mit der dritten Dimension auseinandergesetzt haben.